



Stress beim Reiten - keine Frage des Geschlechts

Stress beim Reiten - keine Frage des Geschlechts

Pferdesport und Reiten waren lange Zeit Männern vorbehalten. In den letzten Jahrzehnten hat sich dieses Bild jedoch drastisch verändert. Der Reitsport ist eine Frauendomäne geworden. Etwa 80 Prozent Reiterinnen stehen nun nur noch etwa 20 Prozent Reiter gegenüber. Da der Reitsport einer der wenigen Sportarten ist, in der Frauen und Männer gegeneinander antreten, ist es wichtig herauszufinden, ob das Geschlecht einen Einfluss auf die Reitleistung hat", so Erstautorin Natascha Ille. Frauen gelten im Umgang mit Pferden oft als besonders einfühlbar. Ob dieses Image gerechtfertigt ist, untersuchten Forschende der Vetmeduni Vienna. Ihre Hypothese: "Frauen und Männer unterscheiden sich im Reiten und lösen beim Pferd unterschiedliche Reaktionen aus." Geschlecht der ReiterInnen macht keinen Unterschied für Pferde. Teamleiterin Christine Aurich und Erstautorin Natascha Ille untersuchten am Graf-Lehndorff-Institut der Vetmeduni Vienna acht Pferde sowie jeweils acht Reiterinnen und Reiter mit gleichem Trainingsstand. Jedes Pferd wurde sowohl von einer Frau als auch von einem Mann durch einen standardisierten Springparcours geritten. Jedes Mal untersuchten die WissenschaftlerInnen die Kortisolkonzentration im Speichel und die Herzschlagfrequenz von Pferd und Reiterin bzw. Reiter. Das Ergebnis: Der Kortisolspiegel der Pferde stieg während des Reitens zwar an, allerdings stets in gleicher Weise und unabhängig vom Geschlecht des Reitenden. Auch bei den Reitenden waren unabhängig vom Geschlecht die Kortisolspiegel bei allen Tests in etwa gleich. Die Herzschlagfrequenz veränderte sich bei den Reitenden mit der Gangart des Pferdes. Vom Schritt zum Galopp und zum Springen stieg die Frequenz bei den Frauen wie bei den Männern an. Bei den Pferden stieg die Herzfrequenz - unabhängig ob eine Reiterin oder ein Reiter im Sattel saß - während des Schrittreitens an, nahm aber während Trab und Galopp nicht weiter zu. Satteldruck bei Frauen und Männern in etwa gleich. In einem weiteren Experiment interessierten sich Ille und ihre Kolleginnen für die Druckverteilung auf dem Rücken des Pferdes. "Je nach Körperhaltung des Reiters oder der Reiterin kann ein Pferd über den Sattel einem mehr oder weniger großen Druck ausgesetzt sein", erläutert Ille. Mit speziellen Messgeräten, die zwischen Sattel und Pferd angebracht sind, untersuchten die ExpertInnen die Druckverhältnisse während des Reitens im Schritt, Trab und Galopp. Im Trab und besonders im Galopp war der Satteldruck bei Reiterinnen etwas geringer als bei Reitern. Dies lässt sich jedoch auf das geringere Körpergewicht der Reiterinnen zurückführen und nicht auf eine unterschiedliche Körperhaltung beim Reiten. Insgesamt gab es also auch keine vom Geschlecht abhängigen wesentlichen Unterschiede in der Einwirkung der Reitenden auf den Rücken des Pferdes. "Aus der Sicht des Pferdes scheint es unerheblich zu sein, ob eine Frau oder ein Mann im Sattel sitzt. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, dass Pferde eine Vorliebe für das eine oder andere Geschlecht der Reitenden haben. Und wenn Reiter und Reiterinnen in gleichen Wettbewerben starten, haben beide auch die gleichen Chancen in der Platzierung ganz nach vorne zu kommen", so Christine Aurich. Service: Der Artikel "Physiological stress responses and horse rider interactions in horses ridden by male and female riders" von Natascha Ille, Christine Aurich, Regina Erber, M. Wulff, Rupert Palme, Jörg Aurich und Marie von Lewinski wurde im Journal of Comparative Exercise Physiology veröffentlicht. DOI 10.3920/CEP143001 <http://wageningenacademic.metapress.com/content/27n73g2h68603845#.U-HqSWO3ZIO> Über die Veterinärmedizinische Universität Wien Die Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna) ist eine der führenden veterinärmedizinischen, akademischen Bildungs- und Forschungsstätten Europas. Ihr Augenmerk gilt der Tiergesundheit und der Lebensmittelsicherheit. Im Forschungsinteresse stehen die Gesundheit von Tier und Mensch sowie Themen der Tierhaltung und des Tierschutzes. Die Vetmeduni Vienna beschäftigt 1.200 MitarbeiterInnen und bildet zurzeit 2.300 Studierende aus. Der Campus in Wien Floridsdorf verfügt über fünf Universitätskliniken und zahlreiche Forschungseinrichtungen. Zwei Forschungsinstitute am Wiener Wilhelminenberg sowie ein Lehr- und Forschungsgut in Niederösterreich gehören ebenfalls zur Vetmeduni Vienna. www.vetmeduni.ac.at Wissenschaftlicher Kontakt: Ao.Univ.-Prof. Christine Aurich Plattform für Besamung und Embryotransfer Veterinärmedizinische Universität Wien +43 1 20577-6400 christine.aurich@vetmeduni.ac.at Aussenderin: Dr.rer.nat. Susanna Kautschitsch Wissenschaftskommunikation / Public Relations Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna) +43 1 25077-1153 susanna.kautschitsch@vetmeduni.ac.at

Pressekontakt

Veterinärmedizinische Universität Wien

1210 Wien

Firmenkontakt

Veterinärmedizinische Universität Wien

1210 Wien

Die Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna) ist die einzige universitäre veterinärmedizinische Bildungs- und Forschungsstätte Österreichs und zugleich die älteste im deutschsprachigen Raum.